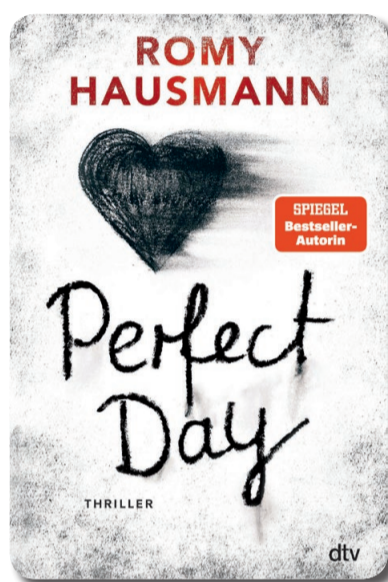
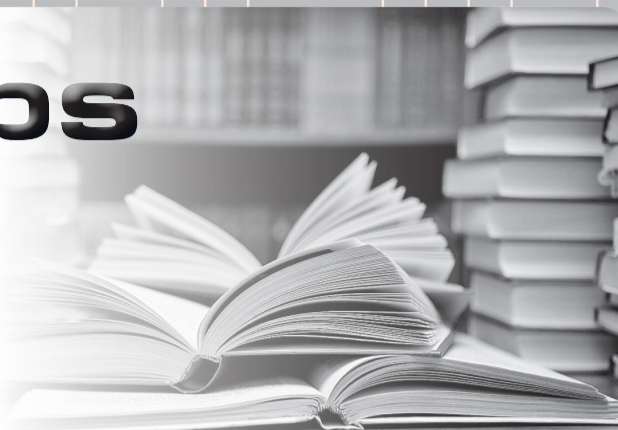


## Cooler Schmöcker-Tipps

Lesestoff zum Abtauchen

Sommerzeit ist Lesezeit. Denn ach, wie herrlich erholsam und zerstreudend ist es, sich im Schatten auf einem Liegestuhl in eine Geschichte fallen zu lassen. Meist ist sie fernab der eigenen Lebensrealität. Und trotzdem fühlen wir uns bei der Lektüre den Figuren und Situationen ganz nah. Unsere YENZ-Autorin Tanja Liebmann ist in sechs Buchwelten abgetaucht, hat gelacht, gezittert und dem Finale entgegengefiebert. Hier ihr Resümee:



### Reizvoll

Romy Hausmann lässt ihr Hauptfigur Ann kämpfen. Sie kämpft um ihren Vater, will dessen Unschuld beweisen und ihn nicht aufgeben. Sie will, dass er spricht und sagt, dass er nicht derjenige ist, für den ihn alle halten. Der Schleifenmörder nämlich, der jahrelang immer wieder Mädchen im Alter zwischen sechs und zehn Jahren ermordet haben soll. Ihr Vater – ein Mörder? Ann kann sich nichts Abstruseres vorstellen. Doch warum spricht er nicht? Raffiniert ist: Romy Hausmann schreibt die Geschichte von „Perfect Day“ nicht nur aus der Perspektive von Ann, sondern sie lässt in Gesprächsprotokollen auch den Täter zu Wort kommen. Er, der mit roten Schleifen markiert, wo die Leichen der Mädchen zu finden sind. Am Ende löst Hausmann alles schlüssig auf. Weniger unerwartet als bei ihren bisherigen Büchern, aber die Lektüre ist reizvoll und lohnt sich.

Romy Hausmann: Perfect Day. dtv, 416 Seiten, 16,95 Euro. Das Hörbuch ist bei Hörbuch Hamburg erschienen.

### Schockierend

In diesem Buch geht um sexuellen Missbrauch und darum, wie er im Stillen und Geheimen geschieht. Unentdeckt und unausweichlich. Zwei Frauen, die an die falschen Männer geraten. Zwei Seelen, die schreckliche Qualen erleiden. Petra Hammesfahr bleibt also ihrer Linie treu. Sie schreibt – wie immer vortrefflich – über grausame Begebenheiten. Taten, die so nie stattfinden sollten, weil sie krank, demütigend und abartig sind. Unvorstellbar und ganz nah. In der Familie nämlich, und dort, wo man denkt, vor sexuellen Übergriffen geschützt zu sein! Und ja, diesen Stoff muss man verkraften können. Insofern ist „Stille Befreiung“ sicherlich nichts für Zartbesaitete. Was die Autorin in ihrem zweigeteilten Roman schildert, schockiert. Tröstlich ist nur, dass das, was im Titel angedeutet wird, am Ende tatsächlich gelingt. Befreiung nämlich. Welch ein Glück!



Petra Hammesfahr: Stille Befreiung. Diane Verlag, 432 Seiten, 16 Euro. Zu dem Titel ist kein Hörbuch erschienen.



### Verrückt

Sie liebt ihn! Wirklich? Sie vertraut ihm! Wirklich? Wie kann es sein, dass ein Mann mit zwei Kindern verschwindet und deren Mutter stur daran festhält, dass dieser Mann den beiden nichts zuleide tun kann? Was im ersten Moment naiv klingt, ist in „Sturmopfer“ das Salz in der Suppe. Denn wäre da nicht diese Mutter, die nicht daran glauben mag, dass ihr Mann Böses im Schilde führt, ließe sich die Story schnell auflösen. So aber ist da immer irgendwie ein Haken. Was steckt hinter diesem Fall? Wo sind die Vermissten? Und ist Geständigen wirklich immer zu glauben? Sam Lloyd liefert überzeugende Antworten, wobei er einer lange verborgenen, aber zentralen Person mehr verrückte als rationale Beweggründe für ihr Tun zuschreibt. Doch sei's drum: Der Autor ist und bleibt ein Meister des Überraschungsmoments und des Showdowns voller Spannung. Klasse!

Sam Lloyd: Sturmopfer. Rowohit Verlag, 448 Seiten, 17 Euro. Das Hörbuch ist bei Argon als Download erschienen.

### Schwäbisch

Die Erzählung „Der kleine Prinz“ gilt als Weltliteratur. Selbst diejenigen, die das berühmte Werk des französischen Schriftstellers Antoine de Saint Exupéry nicht gelesen haben, können mit dem Titel etwas anfangen. Wer den Bestseller in einer besonderen Ausgabe lesen möchte, kann jetzt zu dem Buch „'s Prinze“ greifen. Die 1943 veröffentlichte Geschichte wird darin nämlich nicht in Hochdeutsch, sondern in Urschwäbisch erzählt. Satz um Satz hat Gudrun Mangold die französische Originalausgabe in „ihren“ Dialekt übersetzt, denn die Journalistin, Autorin und Filmemacherin ist auf der Schwäbischen Alb aufgewachsen. Los geht es dann zum Beispiel so: „I hau amol a ogläubichs Bild gseh ema Buach iehr da Urwald, do war i grad sechs Jahr alt.“ Verstanden? Lust auf mehr? So oder so: Dieses Büchlein ist speziell und perfekt für Fans von Besonderheiten.



Antoine de Saint-Exupéry: 's Prinze. Edition Gudrun Mangold/Verlag Der Palmengarten, 112 Seiten, 21,90 Euro. Die Geschichte ist in mehreren Hörbuch- und Hörspiel-Varianten vertont worden – abrufbar u.a. über audible.de.



### Passabel

Gleich vorweg: Wer die ersten beiden Bände der Heloise-Kaldan-Serie noch nicht gelesen hat, sollte mit diesen beginnen. Zwar kommt man beim dritten Band „Grabesstern“ auch ohne Vorkenntnisse mit. Allerdings macht er kaum Lust auf mehr. Misslungen ist das Buch zwar nicht, aber weniger packend als die Vorgängertitel. Schade, denn das Thema klingt vielversprechend: Über Sterbebegleitung will die Investigativ-Journalistin Heloise Kaldan recherchieren und baut deshalb eine freundschaftliche Verbindung zu dem todkranken Jan Fischhof auf. Als dieser andeutet, etwas Schreckliches getan und Blut an seinen Händen zu haben, wird Heloise hellhörig. Sie informiert Kommissar Erik Schäfer und startet eigene Recherchen, was sie in ziemlich brenzlige Situationen bringt. Darüber hinaus gerät ihr Weltbild ins Wanken. Fazit: Kein Meisterwerk, aber passabel.

Anne Mette Hancock: Grabesstern. Scherz Verlag, 384 Seiten, 15 Euro. Das Hörbuch ist bei Argon als Download erschienen.

### Überraschend

Dieses Buch macht sprachlos. Diverse Entwicklungen wären möglich gewesen, doch Dinah Marte Golch geht mit „Die andere Tochter“ einen so unvorhergesehenen Weg, dass man völlig geplättet ist angesichts der grausamen Wahrheit, mit der die Hauptfigur Antonia Petzold am Ende konfrontiert wird. Gekonnt verbindet die Autorin eine Fülle an Themen – etwa Organspende, Beutekunst, Trauma und Unterdrückung – zu einem glanzvollen Gesamtwerk, das zwar einige Längen aufweist, aber überaus klug konstruiert ist. Tausende Gedanken schießen durch den Kopf, drängen in unterschiedlichste Richtungen. Zudem tun sich einige Fragen auf und womöglich ertappt sich ja jemand am Schluss dabei, Antonia für die Zukunft alles Gute zu wünschen. Ob sie, die nur deshalb sehen kann, weil sie die Hornhaut einer Toten erhalten hat, einen Neuanfang in ihrem Leben schaffen wird?



Dinah Marte Golch: Die andere Tochter. List, 448 Seiten, 22 Euro. Das Hörbuch ist bei Hörbuch Hamburg erschienen.